

Mittwoch, 12. August 2015

Pole Position
zu vermieten.

Verkauf und Beratung
Tel. 071 913 28 34
inserate@wilerzeitung.ch

www.nzzmediasolutions.ch

Regionalteil für den Wirtschafts- und Lebensraum
Wil-Uzwil-Flawil und den Hinterthurgau

WILER ZEITUNG

29

Ein Stützpunkt für die Sicherheit

Gestern morgen fand der Spatenstich für das neue Betriebsgebäude des Sicherheitsverbands Region Wil an der Bronschhoferstrasse in Wil statt. Die Bausumme beträgt rund 23 Millionen Franken. Gegen Mitte des Jahres 2017 soll der Bau bezugsbereit sein.

PHILIPP HAAG

WIL. Daniel Meili hatte gut geschlafen vorletzte Nacht. Entsprechend schwungvoll rammte der Stadtrat gemeinsam mit Andreas Dobler, dem Geschäftsführer des Sicherheitsverbands, gestern morgen beim Spatenstich für das neue Betriebsgebäude des Sicherheitsverbands Region Wil (SVRW) an der Bronschhoferstrasse die Schaufel in den Boden, hob ein wenig Erde hoch und liess den Erdklumpen durch die Luft fliegen. Nicht immer waren die Nächte in den vergangenen Jahren so angenehm wie vor dem symbolischen Spatenstich. Lange dauerte die Planung für das neue Betriebsgebäude – rund zehn Jahre –, heftig, aber sachlich waren die Diskussionen über den Standort am Stadtrat von Wil. Als die Delegierten des Sicherheitsverbands im April den Baukredit über 23,1 Millionen Franken sprachen, schlief Meili wiederum gut, wie er gestern morgen bekannte, denn der Weg für die Realisierung des neuen Betriebsgebäudes war endgültig geebnet.

Alle an einem Ort

In den Augen von Meili kommt das neue Betriebsgebäude einem Meilenstein gleich. «Für die Geschäftsstelle des Sicherheitsverbands, die Feuerwehr und den Zivilschutz wird das neue Betriebsgebäude künftig als Stützpunkt für ihre Verwaltungstätigkeit und Hilfestellung zugunsten der Bevölkerung dienen», sagte er. Das Einzugsgebiet des Sicherheitsverbands umfasst rund 40 000 Personen in den Gemeinden Wil, Jonschwil, Zuzwil, Niederhelfenschwil, Rickenbach, Wilen und Braunau.



Bild: Philipp Haag

Lieber mit Schaufel als im Bagger: Andreas Dobler, Geschäftsführer des Sicherheitsverbands Region Wil (SVRW), und SVRW-Verwaltungsratspräsident sowie Stadtrat Daniel Meili beim symbolischen Spatenstich.

Das neue Betriebsgebäude liegt gemäss Meili inmitten eines Drei-Kilometer-Radius, in dem 95 Prozent der zu betreuenden Bevölkerung leben.

Meili sprach gar von einem «Zentrum für Sicherheit», einem zukunftsgerichteten Modell, zieht doch die Polizei nach einem Umbau in das angrenzende Swisscom-Gebäude ein (siehe Kasten). Notwendig geworden ist der Umzug der Feuerwehr und des Zivilschutzes, weil die räumlichen Kapazitäten in der Liegenschaft «Zum Turm» an der Tonhallenstrasse in Wil zu eng geworden waren. Ausserdem

Betriebsgebäude Photovoltaikanlage auf 800 m² Dachfläche

Die Länge des neuen Sicherheitsverbands-Betriebsgebäudes an der Bronschhoferstrasse in Wil beträgt 96 Meter, die Breite 25 Meter und die Höhe 10 Meter. Es handelt sich um eine Stahl-Beton-Glas-Konstruktion, die ohne Träger auskommt. Das Volumen des Baus beläuft sich auf 27 000 m³ und die Fläche auf 6000 m². Auf dem Dach wird auf 800 m² eine Photo-

voltaikanlage installiert, welche den Strom für den Betrieb im Gebäude liefert. Im Parterre sind 19 Einstellgassen für die Fahrzeuge untergebracht sowie eine Löschbox. Im mittleren Geschoss befinden sich die Geschäftsstelle des Sicherheitsverbands sowie Lager. Im Obergeschoss werden Büros sowie Sitzungszimmer und Theorieräume eingerichtet. (ph)

werden drei Depots zusammengeführt, was Geschäftsführer Andreas Dobler freut. Das neue Betriebsgebäude ermögliche schnelle Einsatzmöglichkeiten, weil im Notfall keine zusätzlichen Organisationsmassnahmen angeordnet werden müssten, sowie genügend Platz für Mannschaft, Fahrzeuge und Material. Bezugsbereit sein soll das neue Betriebsgebäude gegen Ende des ersten Halbjahres 2017.

Noch bessere Lösungen

Es folgt nun eine etwas mehr als eineinhalb Jahre dauernde Bauphase, während der es für

Polizei Bauprojekt für Posten steht

Den Um-/Ausbau des Swisscom-Gebäudes zu einem Polizeiposten an der Bronschhoferstrasse projektiert mit Manetsch Meyer Architekten AG das gleiche Architekturbüro wie das neue Betriebsgebäude des Sicherheitsverbands Region Wil. Wie Architekt Lukas Meyer sagt, ist das Bauprojekt nun fertig erstellt. Gegenwärtig liegt es beim Kanton zur Prüfung. Die Kantonspolizei wird von der Lerchenfeldstrasse im Zentrum von Wil an die Verbindungsstrasse von Wil und Bronschhofen umziehen. An Baukosten sind sechs Millionen Franken veranschlagt. Durch den Umzug sind die beiden Blaulichtorganisationen Feuerwehr und Polizei am gleichen Standort untergebracht. (ph)

Architekt Lukas Meyer «die eine oder andere schlaflose Nacht geben wird», griff er das Bild von Meili auf. Nach einer intensiven und herausfordernden Planungsphase gehe es nun darum, «nach noch besseren Lösungen in den Details zu suchen», sagte der Vertreter des zuständigen Architekturbüros Manetsch Meyer Architekten AG in Anwesenheit von Stadtpräsidentin Susanne Hartmann sowie den Gemeindepräsidenten Roland Hardegger, Zuzwil; Simon Thalmann, Niederhelfenschwil; David Zimmermann, Braunau, und Kurt Enderli, Wil.

Alkoholisiert Auto gefahren

REGION. In der Zeit zwischen Montagabend und Dienstagmorgen hat die Kantonspolizei St.Gallen mehrere Autofahrer angehalten, die unter Drogen Einfluss standen oder alkoholisiert waren. In Bütschwil fiel der Alkoholtest bei einem 30-jährigen Autofahrer positiv aus. Ein 52-Jähriger war mit über 1,6 Promille auf der St.Gallerstrasse in Züberwangen unterwegs. (kapo)

Jetzt geht es um die Finanzen

GÄHWIL. Aufgrund anstehender Massnahmen zum künftigen Hochwasserschutz hat sich im Frühjahr in Gähwil ein Bürgerkomitee gebildet. Dieses zieht nun die Einsprache gegen die Sanierung des Lussbachs zurück. Nicht aber die Forderung, die privaten Anrainer von der geltenden Perimeterpflicht zu entlasten. Es geht um 171 000 Franken. (red.) ▶ REGION WIL 30

Wasserentnahme ab Freitag verboten

Die anhaltende Trockenheit hat Konsequenzen: Das Departement für Bau und Umwelt des Kantons Thurgau verbietet die Entnahme von Wasser aus Flüssen und Bächen. Das Verbot tritt am nächsten Freitag in Kraft und gilt auf unbestimmte Zeit.

REGION. Betroffen von dieser Massnahme sind vor allem Gemüsebauern an der Murg und der Lauche. Denn das Verbot gilt auch, wenn rechtskräftige Konzessionen vorliegen. Wie lange es aufrechterhalten bleibt, hängt von der Wetterentwicklung ab. Es kann erst bei einer Normalisierung der Abflussverhältnisse in den Oberflächengewässern aufgehoben werden.

Das Verbot gilt nicht nur für Bäche, Flüsse und natürliche Weiher, sondern auch für künstliche und bewirtschaftete Weiher wie Mühleweiher, Fischauzuchtsteiche und für Kanäle, die der Wasserkraftnutzung dienen. Ausnahmen bilden einzig Bodensee und Rhein.

Seit Anfang Juli herrscht hierzulande eine der extremsten Hitzeperioden seit Messbeginn vor mehr als 150 Jahren. Bäche und Flüsse führen deshalb immer weniger Wasser. (red.)



Bild: Hans Suter

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit darf der Murg bis auf weiteres kein Wasser mehr entnommen werden. Im Bild: Die Murg bei Münchwilen.